Name: Dr. Joachim Wilcke

Alter: 47

Beruf: Rechtsanwalt

Familienstand: geschieden, ein Kind

Mitgliedschaften: Tennisfreunde Wahlsberg, Golfsport e.V.

Sie sind in Wahlsberg geboren und sind nach Ihrem Jurastudium und einiger Zeit in einer großen Kanzlei wieder an Ihren Heimatort zurückgekehrt, um sich mit Ihrer Familie niederzulassen. Vor vier Jahren haben Sie sich wegen unüberbrückbarer Differenzen von Ihrer Frau getrennt. In Ihrer Arbeit im Gemeinderat werden Sie als Rechtsexperte sehr geschätzt, auch wenn Sie gerade in konservativen Kreisen für Ihre liberalen Gedanken gelegentlich Kritik ernten.

In einer Verlängerung der Sperrzeit sehen Sie keine Lösung des Problems. Im Gegenteil, Ihrer Meinung nach würde das die Situation eher verschlimmern, da sich die Besucherinnen und Besucher der Kneipen und vor allem die jungen Erwachsenen dadurch nicht in ihrem Verhalten beeinflussen lassen. Vielmehr könnte eine Verkürzung der Sperrzeit Abhilfe schaffen, da so die Leute in den Kneipen verweilen und nicht auf den Straßen zusammen sitzen. Eine Aufklärungskampagne oder einen runden Tisch halten Sie für eine gute Ergänzung, die zu mehr gegenseitiger Rücksichtnahme und Verständnis führen könnte. Als gravierende Einschränkung der persönlichen Freiheiten empfinden Sie auch die angestrebte Alkoholreglementierung. Davon abgesehen verweisen Sie auch gerne auf die gescheiterten Versuche in anderen Städten, die rechtlich wenig Bestand hatten. Als einen noch unerträglicheren Eingriff in die Persönlichkeitsrechte sehen Sie die geplante Videoüberwachung an. Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung würde damit quasi ausgehebelt werden – daher ist der Vorschlag für Sie absolut inakzeptabel und zudem in jedem Fall juristisch äußerst bedenklich.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |

Name: Dr. Marina Weiß

Alter: 42

Beruf: Ärztin

Familienstand: verlobt

Mitgliedschaften: Tennisfreunde Wahlsberg e.V., Golfsport e.V.

Bereits seit 18 Jahren sind Sie Mitglied in der LRP. Wahlsberg ist Ihre Heimatstadt, in die Sie nach Ihrem Studium zurückgekehrt sind. Mit Ihrer Familie wohnen Sie in einem Vorort der Stadt und sind vor zwölf Jahren in eine augenärztliche Gemeinschaftspraxis eingestiegen. In Ihrer Arbeit im Gemeinderat setzen Sie sich vor allem für die Stärkung der lokalen Wirtschaftsunternehmen ein. Die Wahrung der bürgerlichen Freiheit liegt Ihnen ebenfalls am Herzen.

Eine Videoüberwachung auf öffentlichen Plätzen lehnen Sie daher grundsätzlich ab. Vor allem den Nutzen bezweifeln Sie stark. So würde eine Überwachung eher nur der Aufklärung dienlich sein, als wirklich präventiv zu wirken und Vandalismus und Verbrechen vorzubeugen. Zudem würde ein Generalverdacht gegen alle Bürgerinnen und Bürger erhoben, obwohl nur eine kleine Minderheit wirklich Unruhe stiftet. Eine weitere Verlängerung der Sperrzeit ist für Sie eine wenig durchdachte Idee. Je früher die Kneipen, Restaurants und Bars schließen müssen, desto mehr würden die Leute auf der Straße weiter feiern. Damit wäre das Lärmproblem auch nicht gelöst. Grundsätzlich sehen Sie auch die Gefahr, dass die Innenstadt durch zu viele Regulierungen an Attraktivität verliert und nachts ausstirbt, was auch nicht im Interesse der Allgemeinheit sein könne. Der übermäßige Alkoholkonsum von Jugendlichen ist für Sie zwar ein ernstzunehmendes Problem, Sie sehen vor allem in Präventionsprojekten eine Lösungsmöglichkeit und sind deshalb auch selbst im Programm „Sag Nein!“ aktiv und finden, dass es dort bereits erste Erfolge zu verzeichnen gibt.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |

Name: Pierre Courtier

Alter: 34

Beruf: Gastronom

Familienstand: ledig

Mitgliedschaften, Hobbys: Förderkreis Kultur e.V., Rad fahren

Vor sechs Jahren haben Sie auf dem Wahlsberg das französische Restaurant „Le Petit Canard“ eröffnet. Neben einer ausgezeichneten Menükarte bieten Sie vor allem eine große Auswahl an Weinen an. In Ihrer Freizeit sind Sie im Kulturförderkreis der Stadt aktiv und erkunden gerne die Wahlsberger Umgebung auf Ihrem Rennrad.

Besorgnis bereitet Ihnen vor allem die Idee, die Sperrzeit in der Wahlsberger Innenstadt zu verlängern. Viele Ihrer Kollegen gehen davon aus, dass die Gastronomie mit finanziellen Einbußen zu rechnen hat. Außerdem sehen Sie keinen Nutzen für die eigentliche Problematik, sondern rechnen vielmehr mit einer Verstärkung des Lärmproblems in der Innenstadt. Sicherlich müssten so auch bald einige Geschäfte schließen, was die Attraktivität der Innenstadt stark schmälern könnte. Einem Alkoholverbot auf öffentlichen Plätzen stehen Sie geteilt gegenüber. Einerseits könnte es mehr Besucherinnen und Besucher in Ihre Bar locken, andererseits sind Sie auch ein großer Verfechter der bürgerlichen Freiheit und halten nichts von einer politischen Einschränkung des Genussmittelverzehrs. Auch eine Videoüberwachung halten Sie für überzogen und würden vielmehr an die Vernunft der Bürgerinnen und Bürger appellieren. Für Sie ist vor allem das Elternhaus in der Verantwortung die Jugend zu verantwortungsbewussten und mündigen Bürgerinnen und Bürgern zu erziehen – der Staat sollte nicht zum bevormundenden Kontrollapparat mutieren.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |

Name: Herbert Gebhardt

Alter: 73

Beruf: Lehrer

Familienstand: verheiratet, drei Kinder

Mitgliedschaften: Förderkreis Kultur e.V., Leiter der Theater AG des ortsansässigen Gymnasiums

Im Zuge des Zweiten Weltkrieges mussten Sie mit Ihrer Familie aus Schlesien nach Wahlsberg fliehen. Als jüngster Sohn aus einer armen Bauersfamilie mussten Sie früh lernen, sich Ihren Platz zu erarbeiten. Nach der Volksschule schafften Sie den Sprung an die Oberschule und konnten diese mit viel Ehrgeiz erfolgreich abschließen. Das war nicht immer einfach, denn Sie mussten viel auf dem Hof Ihrer Familie mitarbeiten. Schon früh endeckten Sie Ihre Liebe zu Kunst, Kultur und Literatur. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Abiturs studierten Sie Germanistik, Latein und Griechisch. Mit dieser Fächerkombination wurden Sie Lehrer am humanistischen Gymnasium in Wahlsberg. Dort waren Sie als engagierter Lehrer über all die Jahre sehr beliebt: Sie organisierten Kulturprogramme und leiteten mit großem Erfolg die Theater AG Ihrer Schule. Heute sind Sie im Ruhestand, aber als Leiter der AG immer noch aktiv.

Vor allem über die Theater AG haben Sie noch Kontakt zu vielen Schülerinnen und Schüler. Aus deren Erzählungen wissen Sie um die Probleme in der Innenstadt. Aber auch Ihre ehemaligen Kollegen und Freunde des Kulturförderkreises berichten Ihnen immer wieder von ihren Erfahrungen mit der Situation. Wenngleich Sie diese als schwierig betrachten, lehnen Sie Maßnahmen in der Beschlussvorlage grundsätzlich ab. Als Pädagoge und freiheitsliebender Mensch halten Sie nicht viel von staatlichen Reglementierungen und einem „Überwachungsstaat“. Sollten Sie aber die ins Feld geführten Argumente überzeugen oder sich die Sachlage ändern, sind Sie grundsätzlich bereit, über Ihre Positionen nachzudenken.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |

Name: Holger Reißmann

Alter: 39

Beruf: Leiter einer Versicherungsagentur

Familienstand: verheiratet, zwei Kinder

Mitgliedschaften: 1. FC Wahlsberg (Jugendleiter und Jugendtrainer)

Sie sind der älteste Sohn einer Familie aus der Wahlsberger Mittelschicht. Sie sind in Wahlsberg geboren und in behüteten Verhältnisses aufgewachsenen. Nach dem Realschulabschluss machten Sie die Ausbildung zum Versicherungskaufmann. Seit dieser Zeit arbeiten Sie in einer Versicherungsagentur in Wahlsberg, die sie inzwischen leiten. Ihr ehemaliger Chef war Mitglied in der LRP. Durch ihn erhielten Sie den ersten Kontakt zur Gemeindepolitik und wurden schließlich Mitglied der LRP. Vor vier Jahren haben Sie mit Ihrer Familie ein Haus am Stadtrand gebaut.

Als Jugendleiter und -trainer haben Sie viel Einblick in die Lebenswelt von Jugendlichen und deren Interessen. Die Situation in der Innenstadt halten Sie für bedenklich, können aber auch Argumente für die Jugendlichen anführen. Viele Ihrer Jugendspielerinnen und -spieler beklagen sich, dass es in der Stadt kaum mehr öffentliche Räume für sie gäbe, wo Sie sich zum Chillen treffen könnten. Weder gäbe es ein ansprechendes Jugendzentrum, wo man Musik hören, Filme schauen, kleine Partys feiern oder einfach nur rumhängen könnte, noch könne man sich im Freien oder im Stadtzentrum treffen, ohne irgendwelche Regeln zu brechen oder von Leuten blöd angeschaut zu werden.

Aus Ihrer Perspektive können die in der Beschlussvorlage angedachten Maßnahmen keine Wirkung entfalten, sondern schießen am eigentlichen Ziel vorbei. Sie denken ernsthaft über Alternativmaßnahmen nach, die auch die Lebenswelt der Jugendlichen und deren Bedürfnisse verstärkt in den Blick nehmen.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |

Name: Klaus Moggel

Alter: 58

Beruf: selbstständiger KFZ-Sachverständiger

Familienstand: verheiratet, ein Kind

Mitgliedschaften: 1. FC Wahlsberg, Musikverein, Trachtenkapelle

Nach Ihrem Hauptschulabschluss machten Sie im ortsansässigen Betrieb eine Lehre zum KFZ-Mechaniker. Bei Ihren Kollegen und Chefs waren Sie sehr beliebt. Mit Anfang 20 gingen Sie als Zeitsoldat zur Bundeswehr. Dort bildeten Sie sich weiter und arbeiteten sich hoch in eine berufsnahe Führungsfunktion (Zugführer einer Einheit für Instandsetzung; mittlere Führungsebene). Nach Beendigung ihrer Zeit als Soldat kehrten Sie nach Wahlsberg zurück und beschlossen die Weiterbildung zum Meister zu machen. Anschließend arbeiteten Sie als Meister noch einige Jahre in Ihrem ehemaligen Ausbildungsbetrieb. Nachdem der örtliche Betrieb aus betriebswirtschaftlichen Gründen geschlossen werden musste, eröffneten Sie im heimischen Kellerbüro und nach der entsprechenden Weiterbildung ein Unternehmen als selbstständiger KFZ-Sachverständiger, welches sehr erfolgreich läuft. Ihre Frau unterstützt Sie bei abrechnungs- und verwaltungstechnischen Aufgaben.

Als Vater eines 17-jährigen Sohnes wissen Sie um die Bedürfnisse der Jugendlichen. Auch Ihr Sohn klagt über die Situation in der Innenstadt, aber vor allem darüber, dass es keinen Ort in der Stadt gibt, an dem man als Gruppe gemütlich Musik machen und Bier trinken könne. Sobald er mit ein paar Freunden an einem lauen Sommerabend mit der Klampfe ein paar Lieder spielen würde, kämen gleich Beschwerden von den Anwohnerinnen und Anwohnern. Einmal kam wohl auch schon die Polizei und drohte, die Gitarre mitzunehmen. Sie kennen Ihren Sohn und wissen, dass er ein guter Junge ist. Deshalb finden Sie die Forderungen in der Beschlussvorlage überzogen. Das eigentliche Problem würde so nicht gelöst. Sie suchen nach alternativen Lösungen, die die Freiheit aller Bürger (auch der Jugendlichen!) berücksichtigt.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wie stehen Sie zu den aktuellen Themen in Wahlsberg?** | | | |
| **Thema** | **Antwort** | | **Bemerkungen / Alternative** |
| Sperrzeitverlängerung | Ja | Nein |  |
| Alkoholverbot | Ja | Nein |  |
| Videoüberwachung | Ja | Nein |  |